



**KriKoko**  
*Kritischer Konsum konkret*

**Persönliche Worte  
der KriKoKo-Redaktion  
2014**

**anlässlich des Jahresendes**

Dezember | 2014

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





## Liebe KriKoKo-Leser/-innen,

zum Abschluss des Jahres wollen wir in diesem Monat kein Schwerpunktthema behandeln. Stattdessen kommen wir Mitglieder der KriKoKo-Redaktion einzeln und ganz persönlich zu Wort. Jede/-r von uns hat für euch „last famous words“ vorbereitet – etwas, was wir euch noch sagen wollten, wofür im Themenplan der KriKoKos kein Platz war oder was aus Zeitgründen vielleicht einfach rausgefallen ist. Ihr findet unsere persönlichen Statements am Ende dieser KriKoKo-Mail.

Zuvor geben wir euch mit der Bibelstelle Sir 14 einen letzten Impuls zum Lesen, – für den Rückblick auf euer und unser Jahr 2014.

## +++ Impuls mit und zu Sir 14, 1 - 27 von Candida +++

Nach einem Jahr mit vielen KriKoKo-Mails und noch mehr Gedanken, Anregungen, Gesprächen, Gelesenem und Gelerntem, Getanem und Vertanem zum Kritischen Konsum, möchte ich euch heute keinen Linktipp, keinen Veranstaltungshinweis und keinen Aktionsvorschlag unterbreiten, sondern eine Bibelstelle. Sie begleitet mich oft, wenn ich mein ehrenamtliches Engagement am Ende des Jahres reflektiere. Vielleicht kann sie auch für euch eine Anregung sein.

### Sir 14

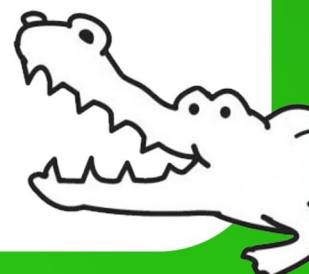
*1 Wohl dem Menschen, dem sein eigener Mund keine Vorwürfe macht, der nicht klagen muss vor Kummer über seine Sünden.*

*2 Wohl dem Menschen, der sich nicht selbst tadeln muss und dessen Hoffnung nicht aufhört.*

*3 Einem Engherzigen steht Reichtum nicht an. Wozu braucht ein Geiziger Gold?*

*4 Wer gegen sich selbst geizt, sammelt für einen andern; in seinen Gütern wird ein Fremder schwelgen.*

*5 Wer sich selbst nichts gönnt, wem kann der Gutes tun? Er wird seinem eigenen Glück nicht begegnen.*





6 Keiner ist schlimmer daran als einer, der sich selbst nichts gönnt, ihn selbst trifft die Strafe für seine Missgunst.

7 Tut er etwas Gutes, dann tut er es aus Versehen und am Ende zeigt er seine Schlechtigkeit.

8 Schlimm ist ein Geizhals, der sein Gesicht abwendet und die Hungernden verachtet.

9 Dem Auge des Toren ist sein Besitz zu klein, ein geiziges Auge trocknet die Seele aus.

10 Das Auge des Geizigen hastet nach Speise, Unruhe herrscht an seinem Tisch.

11 Mein Sohn, wenn du imstande bist, pflege dich selbst; so weit du kannst, lass es dir gut gehen!

12 Denk daran, dass der Tod nicht säumt und die Frist bis zur Unterwelt dir unbekannt ist.

13 Bevor du stirbst, tu Gutes dem Freund; beschenk ihn, so viel du vermagst.

14 Versag dir nicht das Glück des heutigen Tages; an der Lust, die dir zusteht, geh nicht vorbei!

15 Musst du nicht einem andern deinen Besitz hinterlassen, den Erben, die das Los werfen über das, was du mühsam erworben hast?

16 Beschenk den Bruder und gönne auch dir etwas; denn in der Unterwelt ist kein Genuss mehr zu finden.

17 Wir alle werden alt wie ein Kleid; es ist ein ewiges Gesetz: Alles muss sterben.

18 Wie sprossende Blätter am grünen Baum: das eine welkt, das andere wächst nach -, so sind die Geschlechter von Fleisch und Blut: das eine stirbt, das andere reift heran.

19 Alle ihre Werke vermodern, was ihre Hände schufen, folgt ihnen nach.

20 Wohl dem Menschen, der nachsinnt über die Weisheit, der sich bemüht um Einsicht,

21 der seinen Sinn richtet auf ihre Wege und auf ihre Pfade achtet,

22 der ihr nachgeht wie ein Späher und an ihren Eingängen lauert,

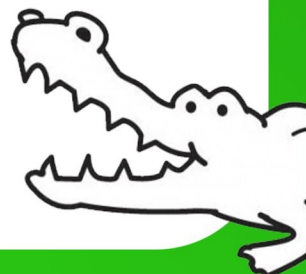
23 der durch ihre Fenster schaut und an ihren Türen horcht,

24 der sich bei ihrem Haus niederlässt und seine Zeltstricke an ihrer Mauer befestigt,

25 der neben ihr sein Zelt aufstellt und so eine gute Wohnung hat,

26 der sein Nest in ihr Laub baut und in ihren Zweigen die Nacht verbringt,

27 der sich in ihrem Schatten vor der Hitze verbirgt und im Schutz ihres Hauses wohnt.





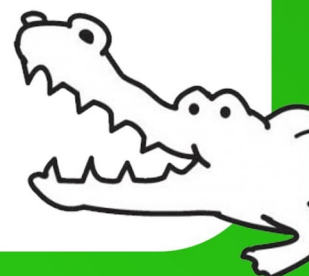
In den KriKoKo-Mails dieses Jahres ging es oft darum, Verzicht zu üben, sich einzuschränken, nicht hemmungslos zu konsumieren und die eigenen Bedürfnisse zu hinterfragen. „Brauche ich das wirklich? Gibt's das auch in bio-regional-fair? Nein? Bin ich dann ein schlechter Mensch, wenn ich es trotzdem haben will?“

Kritischer Konsum ist zwar keine genussfeindliche Haltung, aber manchmal macht er einfach keinen Spaß: Er bedeutet oft, lange zu recherchieren, bevor man sich einen Wunsch erfüllt. Auf bestimmte Dinge zu verzichten, weil man mit den Bedingungen ihrer Produktion nicht einverstanden ist. Er bedeutet oft schwierige Impulskontrolle. Und manchmal gibt man auch mehr Geld aus – bereitwillig zwar, aber eben doch mehr – als Leute, die ohne nachzudenken und zu hinterfragen das billigste Angebot am Markt wählen. Die Auseinandersetzung mit Kritischem Konsum kann auch bewirken, dass man sich als schlechter Mensch fühlt, wenn es nicht gelingt, den eigenen Ansprüchen und Standards gerecht zu werden.

Diese Bibelstelle ermutigt mich, über all dem Nachdenken, Hinterfragen, Recherchieren und Verzichten den Genuss nicht zu vergessen. Wir sollen uns etwas gönnen, nicht geizig sein, uns und unsere Bedürfnisse pflegen und Lust am Hier und Jetzt empfinden: Uns einfach öfter mal nicht verkopfen. Denn diese Lust steht uns zu!

Der Text betont aber auch, dass wir dabei nicht selbstüchtig sein sollen: *„Beschenk den Bruder und gönn auch dir etwas.“* Kritisch zu konsumieren bedeutet nicht, zu verbittern und zu verzweifeln an der Schlechtigkeit der Verhältnisse. Es bedeutet nicht, alleine die Welt retten zu müssen. Es bedeutet aber sehr wohl, die Konsequenzen des Sich-etwas-Gönnens zu bedenken und dem Bruder – und der Schwester – ein Stück vom Kuchen übrig zu lassen.

Ob wir dadurch die Welt retten können, ist fraglich. Was das, was wir als Kritischen Konsum bezeichnen, letztendlich langfristig bewirken kann, ist kaum abzusehen, so verworren und komplex sind die Zusammenhänge. Aber wir müssen es nicht wissen. Wir sollen nur versuchen, nachzusinnen über die Weisheit, bemüht um Einsicht. Das Drüber-Nachdenken ist wichtig. Das Impulse-Geben. Das Etwas-im-Kleinen-Bewirken. Das Andere-Inspirieren. Nicht die Rettung der Welt durch uns allein. Weisheit zu erlangen ist schwierig – vor allem bei den komplexen Zusammenhängen der globalisierten Welt. Aber wir können durch ihre Fenster schauen und an ihrer Tür horchen – wohl denen, die es versuchen! Und das haben wir das Jahr über mit der KriKoKo versucht und ihr habt es mit ihrer Lektüre versucht, mit jeder Aktionsidee, die ihr umgesetzt habt, mit jedem gelesenen Artikel, mit jeder gemailten Anregung, mit jedem Aha-Erlebnis im Alltag.





Ich empfinde diesen Bibeltext, den ich oft am Ende eines Jahres lese und/oder wenn die Arbeit in einer Kommission oder einem Gremium erledigt ist, als Ermutigung. Manchmal habe ich nämlich das Gefühl, mich für andere zu verausgaben und meine eigenen Bedürfnisse zu vergessen oder zu vernachlässigen. Diese Bibelstelle ermutigt mich dazu, etwas für mich zu tun, ganz bewusst zu genießen und dabei neue Kraft zu tanken für das Beschenken meiner Mitmenschen – in den J-GCL, in der Arbeit, im Privaten, im Konsum und im Nicht-Konsum.

Ich ermutige euch, diesen Text ebenfalls als Anregung zu verstehen, nach einem anstrengenden Jahr voller Arbeit, Engagement und Einsatz für andere in euch hineinzuhören und euch selbst zu feiern.

## +++ Unsere „last famous words“ +++

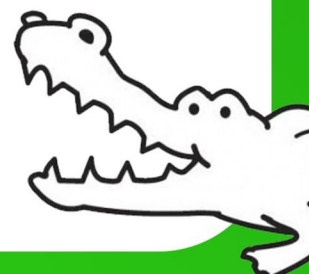
### **Andi**

Mir geht es besser als anderen. Ich habe mehr Freiheiten, mehr Freizeit, mehr Möglichkeiten. Mehr, mehr, mehr. Brauche ich denn wirklich soviel? Immer mehr? Seit einigen Monaten versuche ich mir diese Fragen öfter zu stellen und mir durchaus gründlich zu überlegen, was ich wirklich brauche und was ich in der Ladentheke liegen lasse. Viele Produkte und Dienstleistungen gibt es nur, weil andere dafür unter harten Bedingungen arbeiten mussten. Sie haben weniger Freiheiten, weniger Freizeit, weniger Möglichkeiten. Ich wünsche mir, dass es auch ihnen gut gehen kann.

### **Anja**

Ein Missstand auf den ich aufmerksam machen möchte:

Vor ein paar Tagen bin ich in einen kleinen Schreibwarenladen gegangen, um mir Druckerpapier zu kaufen. Vergeblich suchte ich nach Recyclingpapier. Als ich die Verkäuferin darauf ansprach, meinte diese zunächst, dafür habe sie keinen Platz. Meinen irritierten Blick aufgreifend – schließlich war genug Platz für vier Sorten Druckerpapier in unterschiedlichen Gewichts- und Beschichtungsklassen – ergänzte sie, dass graues Papier nicht gekauft würde und weißes Recyclingpapier auf Grund des Bleichvorgangs wesentlich teurer sei als neues Papier. Ich erwiderte, dass ich gerne graues oder teureres Papier kaufen würde, wenn dafür weniger Ressourcen gebraucht und „Müll“ Verwendung findet, und verließ den Laden.





Was muss geschehen damit nachhaltige Produkte in die Einkaufskörbe von mehr Konsumentierenden wandern? Wie können die nachhaltigen Produkte preislich mit den anderen mithalten um eine höhere Nachfrage zu erzielen? Bei wem liegt da die Verantwortung – bei uns als Kaufenden, bei den Produzierenden oder in der Politik?

## Astrid

Das Thema kritischer Konsum begleitet mich schon seit einigen Jahren, genauer seit die Reihe der Regensburger Weltwirtschaftswochenenden 2006 begann. Inzwischen absolviere ich mein Praxissemester bei der Christlichen Arbeiterjugend in Passau, die sich diesen Bereich als Jahresthema gegeben hat und so konnte ich beim Studienteil im Rahmen der „Diko“ viel beitragen und einbringen.

Da habe ich gemerkt, wie sehr wir als J-GCL (Regensburg) anderen etwas voraus haben. Aber ich merke auch auf verschiedensten Ebenen und Veranstaltungen in allen Verbänden, dass die Selbstverständlichkeit, mit der ich angefangen habe zu kochen/wirtschaften/planen nicht selbstverständlich ist und wir nicht aufhören dürfen, unser Wissen und unsere Art kritisch nachzufragen weiterzugeben.

*Man soll nie etwas Gutes, sei es noch so klein, aufschieben  
in der Hoffnung, in der Zukunft Größeres tun zu können.  
Ignatius v. Loyola*

## Birgit

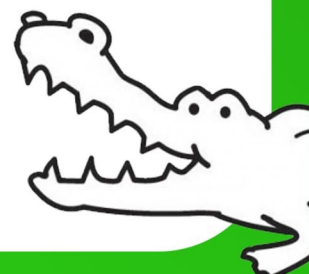
Ihr lieben Leserinnen und Leser der KriKoKo,

kurz nach der KriKoKo zum Kauf-nix-Tag und kurz vor Weihnachten drängt es mich, unseren Blick auf das „Schenken ohne Kaufen“ zu richten, genauer auf Zeit-Geschenke.

*„Gemeinsames Wandern ohne Meckern. Das schenkte ich meinen Eltern, als ich ein Kind war. Heute machen wir Weihnachten ein Spiel daraus: 'Ich schenke dir Zeit. was möchtest du damit machen?' Erlaubt ist alles, was froh macht.“*

(Iris Macke in: Der Andere Advent 2014/15 zum 9.12.)

Zeit-Geschenke, die froh machen, könnten sein: Zeit zum Vorlesen, Zeit für einen gemeinsamen Ausflug, Zeit für das Backen eines bestimmten Kuchens, Zeit für einen Spiele-Abend, Zeit für einen gemeinsamen Ausstellungsbesuch, Zeit zum Fensterputzen...







Zeit schenken spart kommerziellen Konsum, Stress und Geld; Zeit schenken kann auch Beziehungen stärken, wenn gemeinsame Zeit verschenkt wird; Zeit schenken ermöglicht es den Beschenkten, das zu bekommen, was sie sich wirklich wünschen, Zeit schenken ist zu empfehlen, weil... (na, dir fällt sicher noch Etlisches dazu ein...)

Ein Zeit-Geschenk kann persönlich gestaltet übergeben werden. Na, schon Ideen?  
Wer bekommt von dir zu Weihnachten ein Zeit-Geschenk?  
Oder, von wem wünschst du dir ein Zeit-Geschenk? Wünsch dir was!

Eine Zeit-Geschenk-Idee für Paare: Einen Wandkalender zum Selbstgestalten kaufen, bei jedem Monat ein Foto o.Ä. einkleben, auf die erste Seite „Meine Zeit-Geschenke für dich 2015“). Nach Auspacken des Kalenders kann erläutert werden, dass am Beginn jedes Monats 2015 gemeinsam vereinbart wird, welche beiden Tage oder an welchen beiden Tagen (womit?) bewusst gemeinsam Zeit verbracht wird.

Wer möchte, kann dieses Gedicht dazu schenken:  
<http://www.elli-michler.childrentooth.de/zeit.html>

Ich wünsche euch allen Zeit, den restlichen Advent und das Weihnachtsfest bewusst zu erleben, - mit bereichernden Begegnungen und beglückenden Momenten! - Birgit

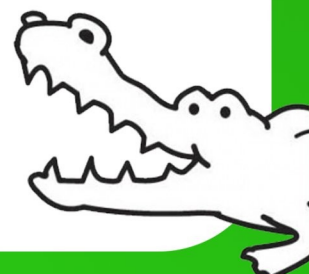
## **Candida**

Verzweifelt nicht, wenn euch das Gefühl überkommt, trotz allem bio-regional-fair in eurem Verhalten nichts zu bewirken. Wenn euch der Verdacht kommt, die Welt doch nicht retten zu können. Wenn ihr befürchtet, mangels Information oder Verständnis keine gute Entscheidung treffen zu können.

Ich kann mir vorstellen, dass jeder Mensch, der bemüht ist, sich kritisch, sozialverträglich, umweltfreundlich und nachhaltig zu verhalten, früher oder später an den Punkt kommt, an dem er vermutet: Bringt doch ohnehin nichts. Wer bin schon ich gegen all die Millionen, die sich nicht interessieren? Ich zumindest kenne dieses Gefühl gut, die damit verbundene Frustration und auch die Traurigkeit.

Ihr habt Recht: Ihr alleine bewirkt nicht viel. Aber eben doch etwas. Und durch euch werden andere inspiriert.

Vielen Dank euch allen für das Lesen der KriKoKo-Mails. Dafür, dass ihr an meinen Ideen von den Möglichkeiten eines guten Lebens interessiert seid. Danke für jeden Hinweis im





letzten Jahr, für jedes Lob und jede Kritik. Unter anderem das hat mich davon überzeugt, dass ich doch wer bin gegen all die Millionen. So, wie jede/-r von euch.

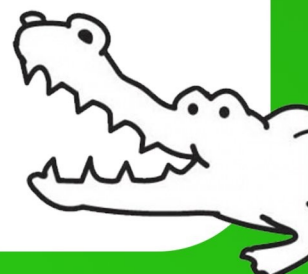
## **Senta**

Besonders dieses Jahr hat sich mein Konsum, auch durch die KriKoKo, gewandelt. Besonders wenn es um Lebensmittel geht, gibt es bei jedem Einkauf Dinge, die mich ärgern. So viel Plastik. Und besonders die Bio-Produkte in den Supermärkten scheinen irgendwie alle nochmal extra verpackt zu sein. Ist das nicht total widersprüchlich? Es sind die vielen kleinen Dinge, die mir bewusster geworden sind, denn sobald man sich mal dran gewöhnt hat, zum Beispiel immer eine Tüte irgendwo im Rucksack dabei zu haben, spart man nicht nur jede Menge Müll, es ist auch noch richtig praktisch!

**Mit diesen letzten Worten von uns als KriKoKo-Redaktion 2014 wünschen wir euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!**

Andi Ellner, Anja Böhmer, Astrid Schmidmeier, Birgit Springer, Candida Sisto und Senta Hoppe

(Kommission Kritischer Konsum 2014 und AG Kritischer Konsum der Bundesleitungen 2014)





### **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

- Candida Sisto (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

- Andreas Ellner (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Astrid Schmidmeier (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Senta Hoppe (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Anja Böhmer (GCL-MF, ehrenamtliche Verbandsleiterin)
- Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen? Ganz einfach:**

<http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL Bundesstelle  
Bei St. Ursula 2  
86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)